

Massnahmenpapier ausländische Studierende

Einführung

Im Rahmen der Resultate der #wiegETHs? Umfrage [\[1\]](#) haben wir bei der Integration von ausländischen Studierenden Verbesserungspotenzial an der ETH identifiziert. Spezifisch gibt es Hinweise auf Hindernisse in Bezug auf die Sprache und in Bezug auf die soziale Integration. Um die Analyse qualitativ zu ergänzen, haben wir Gespräche mit Organisationen von internationalen Studierenden geführt. Die Integration ausländischer Studierender ist nicht nur für die persönliche Entwicklung und das Wohlbefinden aller Hochschulangehörige wichtig, sondern auch weil gut integrierte Absolvent*innen eher in der Schweiz arbeiten nach Abschluss ihres Studiums.

In diesem Massnahmenpapier betonen wir die Notwendigkeit einer strukturellen Verankerung der Thematik an der ETH, geben einen Überblick über die Massnahmen anderer Universitäten im In- und Ausland und stellen basierend auf diesen konkrete Massnahmen für die ETH vor. Die Massnahmenvorschläge sind in die folgenden zwei Teilbereiche unterteilt:

- Sprachbarriere
- Soziale Integration & Diskriminierung

Basierend auf diesen Massnahmen wollen wir die Diskussion über die Problematik innerhalb des VSETH und der ETH anstossen. Sobald Anfang 2020 die departementsspezifischen Auswertungen zum Thema vorliegen, wird es auch möglich, departementsspezifische Massnahmen zu evaluieren.

Internationaler Vergleich

Die fehlende Integration und die Diskriminierung der internationalen Studierenden sind nicht ETH-spezifische Probleme. Weltweit werden Initiativen entwickelt, um ein diskriminierungsfreies Umfeld an den Hochschulen zu schaffen. Im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle des deutschen Bundes wurde der Bericht „Diskriminierungsfreie Hochschule – Mit Vielfalt Wissen schaffen“ verfasst. In diesem Bericht ist zusammengefasst, wie Hochschulen in verschiedenen Ländern mit der Problematik umgehen. [\[2\]](#) So haben sich die britischen Hochschulen bisher am weitgehendsten bemüht, auf die Bedürfnisse der internationalen Studierende einzugehen. Es ist im Gesetz verankert, dass jede Hochschule eine Strategie entwickeln muss, wie Diskriminierungen aufgrund von Herkunft beseitigt werden können. Ebenfalls müssen die Hochschulen einer staatlichen Stelle über die Wirkung der Strategie berichten. In den USA ist es ebenfalls üblich, die Bekämpfung von Rassismus in der Strategie der Universität zu verankern. Konkrete Massnahmen beinhalten

of Informations- und Sensibilisierungskampagnen und sind manchmal sehr weitgehend. Zum Beispiel wurde der Vorlesungsbetrieb an der Universität von St. Thomas an einem Tag unterbrochen und durch Sensibilisierungsworkshops über die Thematik ersetzt. [3] Im deutschsprachigen Raum hingegen sind die Initiativen lokal verankert und mehr durch den guten Willen der Universität als durch gesetzliche Vorgaben motiviert. Ein Beispiel einer solchen Initiative ist das PIASTA Programm [4] der Universität Hamburg, wo den internationalen Studierenden ein Buddy-Programm, diverse kulturelle Events und Sprach-Programme angeboten werden. Ein anderes Beispiel ist der Forschungsschwerpunkt über die Bedürfnisse internationaler Studierender an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. [5] Solche Initiativen werden meist eigenständig entwickelt und finanziert, manchmal aber auch mit Beratung und finanzieller Hilfe des Deutschen Akademischen Austauschdienst. Auch in der Schweiz werden lokale Initiativen initiiert. So hat die Universität Basel 2015 ein Welcome Center [6] eröffnet. Im Welcome Center werden die internationalen Studierenden mit Wohnungssuche, Übersetzungen von offiziellen Dokumenten, kulturellen Informationen und vielen anderen Themen unterstützt.

Strukturelle Verankerung

Die Integration von internationalen Studierenden auf allen Ebenen liegt im Interesse der gesamten ETH. Die personelle Vielfalt ist einer der strategischen Werte der ETH [7] und die Diversität spielt auch im kommenden Strategieplan der ETH eine zentrale Rolle. Dass möglichst viele internationale Absolvent*innen nach dem Studium in der Schweiz bleiben, ist bildungspolitisch sehr wichtig. Diversität zu fördern und praktische Hürden abzubauen ist eine strukturelle Herausforderung, die nicht zu unterschätzen ist. Es ist extrem wichtig, dass die Thematik umfassend auf allen Ebenen angegangen wird; es reicht nicht aus, dass Studierende auf fachlicher Ebene integriert werden. Im Bereich der sozialen und politischen Partizipation besteht hier noch Handlungsbedarf, insbesondere in Bezug auf bestehende sprachliche Hürden. Diese Probleme betreffen nicht nur Studierende, sondern Mitglieder aller anderen Hochschulstände.

Um gelebte Diversität zu ermöglichen, Diskriminierung zu verhindern und das volle Potential der personellen Vielfalt auszuschöpfen, plädieren wir dafür, dass diese Thematik eine breitere strukturelle Verankerung erhält. Konkret müssen dafür personelle Ressourcen geschaffen werden. Eine Möglichkeit wäre ein Ausbau beim International Student Office. Eine weitere Möglichkeit wäre es, beim Delegierten für ETH Global der Schulleitung personelle Ressourcen dafür zu schaffen. Beide Ansätze können zielführend sein. Eine Verankerung bei ETH Global hätte den Vorteil, dass die Thematik sehr zentral und den ganzen Hochschulbereich betreffend verankert würde, was auch der entsprechenden Stellung in der ETH Strategie entspräche. Eine dritte Möglichkeit wäre eine Erweiterung der Equal!-Stelle zu diesem Bereich. Die Aufgaben die bewältigt werden müssen sind folgende: Auseinandersetzung mit der aktuellen Forschung zum Thema, Sammlung von Best

Practices anderer Hochschulen und die Kontrolle und Koordination der geplanten Massnahmen.

Vorgeschlagene Massnahmen

Soziale Integration und Diskriminierung

Ausbau der Einführungsveranstaltungen

Problem und Begründung:

Die Einführungsveranstaltung in der ersten Woche des Semesters sind insbesondere für die internationalen Studierenden sehr wertvoll und tragen zur Integration und Zufriedenheit in Zürich bei. Leider ist das Angebot sowohl für inländische wie auch ausländische Studierende zu beschränkt. Ein erfolgreicher Einstieg in das Sozialleben wirkt sich nachhaltig positiv auf das Studium aus.

Massnahmen:

- Eine Willkommenswoche vor dem Semesterstart wird angeboten. Während dieser Woche wird der Fokus auf die kulturelle Akklimatisierung und den Aufbau eines Netzwerks in Zürich gelegt. Es wäre wünschenswert, wenn auch einige Aktivitäten gemeinsam mit Schweizer Studierenden stattfinden. Modelle von anderen Hochschulen sollten als Vorbilder dienen.
- Es wird mehr Kapazität beim Event 'Understanding the Swiss' geschaffen, sodass alle internationalen Studierenden teilnehmen können.
- Umsetzung: Die ETH plant und organisiert die Welcome Activities. Der VSETH und ESN helfen bei der Durchführung aktiv mit.
- Feedbacks über die Einführungsveranstaltung werden gesammelt, und die Welcome Events werden dementsprechend angepasst.

Buddy-Programm für alle ausländische Studierende

Problem und Begründung:

Zu viele ausländische Studierende finden den Anschluss an schweizerische Studierende kaum und fühlen sich in Zürich nicht angekommen. Das widerspiegelt sich darin, dass sich 10% der Studierenden aus dem nahen Osten, 9% der Studierenden aus Lateinamerika und 7 % der Studierenden aus Ostasien schon einmal aufgrund ihrer Herkunft ausgegrenzt gefühlt haben.

Massnahmen:

- Die ETH baut das bestehende ESN Programm weiter aus. Die nötige Ressourcen werden bereitgestellt, insbesondere was Eventräume betrifft. Ebenfalls hilft die ETH, genügend schweizerische Tutor*innen durch Werbung oder sonstige effektive Instrumente zu finden.
- Departementale Buddy-Programme (Vorbild D-INFK) werden von der ETH gefördert.

- Als Qualitätssicherung wird eine Teilnehmendenbefragung am Ende des Semester durchgeführt.

Sensibilisierung

Problem und Begründung:

Es gibt Vorurteile, Witze und Sprüche gegenüber Studierende anderer Ethnie, Herkunft oder Religion.

Massnahmen:

- Die ETH organisiert freiwillige Sensibilisierungstraining für alle Studierende. Diese Kurse können als Weiterbildungsangebot für Internationalität angeworben werden.
- Eine Werbekampagne wird durchgeführt, die auf Alltags-Rassismus sensibilisiert oder dazu ermuntert, sich gegen diesen einzusetzen. Ebenfalls könnte die Kampagne auf die Vorteile interkultureller und internationaler Freundschaften hinweisen.
- Basierend auf Erkenntnissen anderer Hochschulen zu solchen Kampagnen, entwirft die Stelle für Respekt, das International Student Office oder ETH Global eine solche Werbekampagne und führt sie durch.
- Es könnte eine Posterkampagne sein, eine Ausstellung an prominenter Stelle im Hauptgebäude, eine Social Media Kampagne oder ähnliches; je nachdem, was an anderen Hochschulen am besten funktioniert hat.
- Der VSETH und die internationalen Studierendenvereinen geben Inputs zur Umsetzung.

Events von internationalen Studierendenorganisationen und Events für Masterstudierende gezielt fördern

Problem und Begründung:

Die bestehenden Organisationen internationaler Studierenden organisieren bereits eine Vielzahl von Events, die den kulturellen Austausch fördern. Leider werden diese Events eher selten von Studierenden anderer Herkunft besucht. Mehr solche Events wären für den kulturellen Austausch auch sehr wünschenswert. Es gibt auch Events für Masterstudierende, die ebenfalls besonders interessant sind für internationale Studierende, leider nur zu wenige.

Massnahmen:

- Die Events von internationalen Studierendenorganisationen, die Events für Masterstudierende und englischsprachige Events werden durch den VSETH finanziell und werbetechnisch gezielter unterstützt.
- Im VSETH-Vorstand soll das Bewusstsein dafür entwickelt werden, dass Events internationaler Studierendenorganisationen und Events für Masterstudierende den kulturellen Austausch fördern. Entsprechend wird den internationalen Studierendenorganisationen, den Kommissionen und den Fachvereinen

kommuniziert, dass der VSETH und die ETH Events für den kulturellen Austausch und für Masterstudierende expliziter fördern möchte.

- Die Rektorin unterstützt spezifisch diejenige Events finanziell, welche die bessere Integration und das kulturelle Austausch fördern.
- Es wird untersucht, ob mehr Studierende von unterschiedlichen Nationalitäten durch diese Massnahmen an den Events teilnehmen. Die Massnahmen werden entsprechend angepasst.

Was sind deine Rechte als ETH-Student*in?

Problem und Begründung:

- In anderen Kulturkreisen haben Hochschulangehörige weniger Rechte als in der Schweiz. Deswegen besteht die Gefahr von Missbräuchen von Studierenden, die nicht wissen, welche Rechte sie haben.

Massnahmen:

- Alle neu-eintretenden ausländischen Studierenden werden über ihre Rechte aufgeklärt. Zum Beispiel wird es bei den Einführungsvorlesungen erwähnt oder das geschieht durch ein Flyer im VSETH Ersti-Bag
- Eine Stelle der ETH macht eine Bestandsaufnahme der wichtigsten Rechte von Studierenden der ETH (z.B. dass man Rekurs einlegen darf, dass bei mündlichen Prüfungen Protokoll geschrieben werden muss, dass man nicht mehr als 41 Stunden arbeiten muss, dass Fristen von Arbeiten eingehalten werden müssen, etc.)
- Der VSETH gibt Feedback zum Papier und zum Kommunikationskonzept.

Allgemeine Internationale Studierendenorganisation

Problem und Begründung:

Es engagieren sich wenige internationale Studierende im VSETH oder in den Fachvereinen, was eine verpasste Chance zur sozialen Integration im ETH-Umfeld ist. Ebenfalls werden die Entscheidungen im VSETH oft ohne die Perspektive der internationalen Studierenden getroffen

Massnahmen:

- Eine allgemeine internationale Studierendenorganisation mit der Aufgabe der Vernetzung von internationalen Studierenden aller Herkunft wird in Zusammenarbeit mit den bestehenden internationalen Organisationen gegründet.
- Diese Organisation hilft auch den nationalen oder regionalen Studierendenvereinen mit ihrem Tagesgeschäft und ihren Anliegen. Sie wirkt als Brückenbauerin zwischen dem VSETH und den nationalen und regionalen Studierendenvereinen.
- Langfristig müssen wir uns überlegen, wie wir sie im VSETH strukturell verankern.

Sprachbarriere

Sprache von Lehrveranstaltungen

Problem und Begründung:

Es kommt immer wieder vor, dass Vorlesungen und Übungsstunden mit der Unterrichtssprache Englisch schlussendlich trotzdem auf Deutsch gehalten werden. Bei deutschsprachigen Lehrveranstaltungen gibt es ausserdem das Problem, dass sie manchmal auf Schweizerdeutsch gehalten werden. Dies stellt eine Hürde für ausländische Studierende dar.

Massnahmen:

- Eine strengere Kontrolle der Sprache von Lehrveranstaltungen.
- Bei der Unterrichtsevaluation wird eine neue Frage aufgenommen, die das Problem adressiert. Die Fragen soll explizit so gestellt werden, dass es nicht nur um die Dozierenden sondern auch die Hilfsassistierenden geht.
- Wenn sich bei der Unterrichtsevaluation herausstellt, dass die offizielle Unterrichtssprache nicht eingehalten wird, wird mit den Dozierenden Kontakt aufgenommen. Hier muss beachtet werden, dass bereits einzelne Nennungen des Problems ausreichen sollten, da es sich meist um eine Minderheit von Betroffenen handelt.
- Ebenfalls muss aufgepasst werden, dass keine Pflichtlehrveranstaltungen auf Deutsch in einem Master Studiengang auf Englisch angeboten wird.

Sprachenzentrum - mehr Ressourcen

Problem und Begründung:

Die Deutschkurse für Fremdsprachige des Sprachenzentrums sind schnell ausgebucht. Dasselbe gilt für andere Sprachkurse. Das Erlernen einer Sprache ist das Tor zur kulturellen und sozialen Integration. Deshalb muss hier dringend angesetzt werden.

Massnahmen:

- Die finanziellen Ressourcen die ins Sprachenzentrum werden erhöht.
- Es werden Gespräche mit der UZH gesucht, um eine gemeinsame Erhöhung anzustreben.

Übersetzungsservice bei Rekursen

Problem und Begründung:

Rekurse müssen an der ETH in einer der Landessprachen eingereicht werden. Für einen Teil der internationalen Studierenden stellt dies eine Hürde dar.

Massnahmen:

- Die ETH erstellt einen Übersetzungsservice um Rekurse von Englisch auf Deutsch (oder eine der anderen Landessprachen) zu übersetzen.

Dokumente übersetzen - politische Mitwirkung

Problem und Begründung:

Nicht-deutschsprachige Studierende werden von politischen Prozessen im VSETH und in der ETH ausgeschlossen, da diese fast ausschliesslich auf Deutsch ablaufen. Dies gilt auch für entsprechende Mitglieder anderer Hochschulstände. Die Sprachbarriere besteht auch bei sozialen Aktivitäten.

Massnahmen:

- ETH Dokumente, die für die hochschulpolitische Diskussion wichtig sind, werden auf Englisch übersetzt (z.B. Unterlagen zu Vernehmlassungen).
- Der VSETH entscheidet, welche internen und hochschulpolitischen Dokumente besonders relevant sind und kümmert sich um die Übersetzungen.
- Werbung für Events des VSETH soll auch auf Englisch verfügbar sein. Eine Ergänzung des CI-Leitfadens kann hier in Betracht gezogen werden.
- Sitzungen werden bei Bedarf auf Englisch durchgeführt.
- Der VSETH kommuniziert intern bzgl. Werbung und Sitzungen.
- Sicherstellung, dass die Mitwirkung derjenigen Studierende nicht eingeschränkt wird, welche Englisch schlecht beherrschen.

Weitere Ideen

- Die ETH und der VSETH kommunizieren nicht nur mit denjenigen sozialen Medien, die in der Schweiz üblich sind, sondern auch mit denjenigen, die im Herkunftsland von vielen ausländische Studierende weiter verbreitet sind. Zum Beispiel gibt es einen WeChat (chinesischer Social Media Anbieter) Channel für chinesische Studierende
- Die ETH stellt in Zusammenarbeit mit der WoKo weitere Unterkünfte für internationale Studierende zur Verfügung, in welcher die Möglichkeit von Knüpfungen sozialen Kontakten speziell beachtet wird.
- In den Wohnkomplexen auf dem Hönggerberg wohnen viele aus- und inländische Studierende zusammen. Diese Umgebung hat das Potential erheblich zur sozialen Integration von Studierenden beizutragen. Jedoch ist es hierfür essentiell, dass das interkulturelle Verständnis gestärkt wird. Dies sollte mit gezielten lokalen Events geschehen. (z.B. könnte man einen Abend organisieren an dem Studierende sich gegenseitig kulinarische Spezialitäten ihrer Heimatländer präsentieren.)
- Muster von administrativen Briefen, welche alle internationalen Studierenden vom Kanton oder von der Stadt nur auf Deutsch bekommen, werden von der ETH zusammengetragen, übersetzt und online gestellt.
- Die Aufenthaltsräume (wie bspw. das Seki) werden bei ausländischen Studierenden besonders beworben.
- Es wird nicht nur technische und praktische Informationen den ausländischen Studierenden bereitgestellt, sondern auch welche über die akademische Kultur an der ETH.

Quellennachweis

[1]: <https://vseth.ethz.ch/wp-content/uploads/wiegETHs-Zwischenbericht.pdf>

[2]: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Diskriminierungsfreie_Hochschule/Diskriminierungsfreie_Hochschule_Endbericht_20120705.pdf?__blob=publicationFile&v=3

[3]: <https://news.stthomas.edu/action-plan-to-combat-racism/>

[4]: <https://www.uni-hamburg.de/piasta/uhh-piasta-programm-wise1920-en.pdf>

[5]: <http://oops.uni-oldenburg.de/481/1/hosint05.pdf>

[6]: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Bereich-Rektorin/Nationale-und-Internationale-Zusammenarbeit-/Welcome-Center.html>

[7]: https://ethz.ch/content/dam/ethz/common/docs/publications/strategy/ETHZuerich_Strategie_2017-2020.pdf